



Presseinformation

Tag des Wassers am 22.03.2021: Valuing water - Was ist unser Trinkwasser wert?

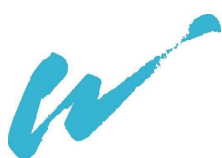
Seit 1992 rufen die Vereinten Nationen den Weltwassertag zum 22. März aus. Dieses Jahr steht der Weltwassertag unter dem Motto „Wert des Wassers“. Die Vereinten Nationen haben dieses Motto gewählt, um weltweit auf die Bedeutung des Wassers aufmerksam zu machen. Wasser ist die Grundlage unseres Lebens und ein unverzichtbares Gut. Wir nutzen Wasser nicht nur für unsere Ernährung und die tägliche Hygiene, sondern erleben es auch als Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten.

In Bayern haben wir aufgrund der hydrologischen und geologischen Verhältnisse überwiegend gute Voraussetzungen für bestes Grundwasser und eine sichere Trinkwasserversorgung. Doch klimawandelbedingte Änderungen, konkurrierende Nutzungen und eine veraltete Infrastruktur können dazu führen, dass sich diese Situation ändert. Nur indem wir alle, Politik, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Verwaltung, Kommunen, Wasserversorgungsunternehmen sowie natürlich alle Endverbraucher und Bürger an einem Strang ziehen, werden wir diesen Komfort auch in Zukunft genießen können. Der Wert des Wassers muss mehr geschätzt werden. Eine sichere Wasserversorgung, wie wir sie seit Jahrzehnten genießen, ist keine Selbstverständlichkeit.

Wasser ist unser Lebensmittel Nummer 1. Hinter diesem simplen Satz, der bereits in der Grundschule gelehrt wird, steckt weit mehr als man ursprünglich vermutet.

Jedes Jahr sterben weltweit mehrere Millionen Menschen an Folgen von Krankheiten, die über verunreinigtes Wasser übertragen werden. Ein Großteil davon sind Kinder.

Wir in Bayern haben in Bezug auf das Wasser diese Hygieneprobleme zum Glück nicht. Aber bei der Mengenverteilung der Wasserressourcen gibt es größere regionale Unterschiede, als es uns oft geläufig ist. Wenn man über Gebiete mit Wasserengpässen spricht, denken wir gerne an sonnenverwöhnte Regionen wie Kalifornien, die arabische Halbinsel oder unsere beliebten Urlaubsziele in Spanien oder Italien. Doch auch in Deutschland gibt es sehr viele Gebiete mit Wassermangel. Insbesondere in den neuen



Bundesländern oder in Unterfranken haben bereits vor Beginn der Auswirkungen des Klimawandels viele Regionen an Wassermangel gelitten.

Die Region Stuttgart verdankt ihre wirtschaftliche Stärke mitunter dem Wasser des Bodensees. Ohne die großen Fernleitungen, die von Sipplingen aus einen Großteil von Baden-Württemberg versorgen, würden die Menschen in der Schwabenmetropole schnell auf dem Trockenen sitzen. Der Wirtschaftsraum Nürnberg wird überwiegend von Lechtalwasser aus dem Amtsbezirk des Wasserwirtschaftsamtes Donauwörth versorgt. In der Gegend von Rain am Lech werden aus dem Untergrund im Jahr ca. 30 Millionen Kubikmeter Wasser – dies entspricht etwa 900.000 Tankwagen - entnommen und über ein ausgeklügeltes System teilweise bis nach Würzburg und an die sächsische Grenze geleitet.

Doch Wasser wird nur da geschätzt, wo es Mangelware ist.

Aufgrund der günstigen klimatischen Verhältnisse und der guten Speicherfähigkeit des Untergrundes in unserer Region sind wir zum Glück nicht auf Wasser aus der Ferne angewiesen und können als Solidargemeinschaft trockenere Regionen mit Wasser versorgen.

Das ist keine Selbstverständlichkeit und damit das so bleibt, werden wir künftig hart arbeiten und wohl auch mehr dafür leisten müssen.

Im Jahr 2019 kostete ein Liter Wasser von bester qualitätsgesicherter Beschaffenheit laut Statistischem Bundesamt durchschnittlich 0,175 Cent (Wert für Bayern). Im Vergleich dazu bekommt man im Supermarkt den Liter Mineralwasser im günstigsten Fall für 13 Cent. Das ist etwa 75-mal teurer. Die Qualität dieses Wassers ist oft nicht besser als das, was bei uns aus dem Wasserhahn sprudelt. Teilweise liegen die Grenzwerte für Trinkwasser sogar unter denen von Mineralwasser. Der Wasserpreis wird voraussichtlich in den kommenden Jahrzehnten nicht so niedrig bleiben. Dennoch wird ein Liter kühles Nass wohl auf absehbare Zeit weit weniger als 1 Cent kosten. Das Wasserwirtschaftsamt, die Kommunen, die Zweckverbände, die Gesundheitsverwaltung und externe Gutachter arbeiten tagtäglich mit Hochdruck für Sie und uns alle daran, die öffentliche Wasserversorgung sicherzustellen. Das öffentliche Gut „Trinkwasser“ muss langfristig und nachhaltig bewirtschaftet werden und darf nicht privatisiert werden. Diese Daseinsvorsorge, die nicht nach Gewinnmaximierung strebt, muss daher auch künftig in kommunaler Hoheit erfolgen.



Abb. 1:
Trinkwasser aus dem
Wasserhahn

Quelle: Bayerische
Wasserwirtschaftsverwaltung

Trotz der relativ guten Situation in Südbayern steht die Wasserwirtschaft und insbesondere die Wasserversorgung vor großen Aufgaben. Seit Jahrzehnten werden Flächen versiegelt, auf nicht versiegelten Flächen werden zu viele Nährstoffe aufgebracht, der Rohstoffabbau zerstört Deckschichten, die das Grundwasser schützen, Sickerwässer von Altlasten oder Abfallanlagen können in den Untergrund eindringen, Mikroplastik landet in Oberflächengewässern, Spurenstoffe wie Arzneimittelrückstände gelangen ins Grundwasser. Ohne Klimawandel wäre die Situation bereits sehr schwierig. In Kombination mit dem Klimawandel darf man durchaus in einigen Fällen von einer kritischen Entwicklung sprechen. Hinzu kommt, dass völlig unabhängig von der klimatischen und hydrogeologischen Situation große Teile der Infrastruktur in die Jahre gekommen sind und hier in einigen Kommunen ein riesiger Investitionsstau in den Rohrleitungsnetzen besteht.

Zu Beginn der 2000er Jahre wurden unterschiedliche Klimamodelle für Bayern berechnet, ein durchschnittliches Klimaszenario und jeweils ein best-case und ein worst-case Szenario. Das Jahr 2018 hat die Menschen im Allgäu und im Bayerischen Wald gelehrt, dass es noch schlimmer kam als die größten worst-case-Prognosen aus dem vergangenen Jahrzehnt. Über einen längeren Zeitraum mussten im Sommer 2018 große Mengen an Wasser mit dem Tankwagen geliefert werden, da Quellen stellenweise vollständig versiegt sind. Die Bevölkerung wurde aufgerufen, Wasser zu sparen.

Die durchschnittliche Niederschlagsmenge ist regional betrachtet nahezu gleichgeblieben. Allerdings sind die Temperaturen und somit die Verdunstung gestiegen. Starkregenereignisse haben zugenommen und insbesondere die Verteilung der Winterniederschläge hat sich geändert, so dass wir seit nahezu 20 Jahren mit Ausnahme von 2013 unterdurchschnittliche Grundwasserneubildungen verzeichnen.

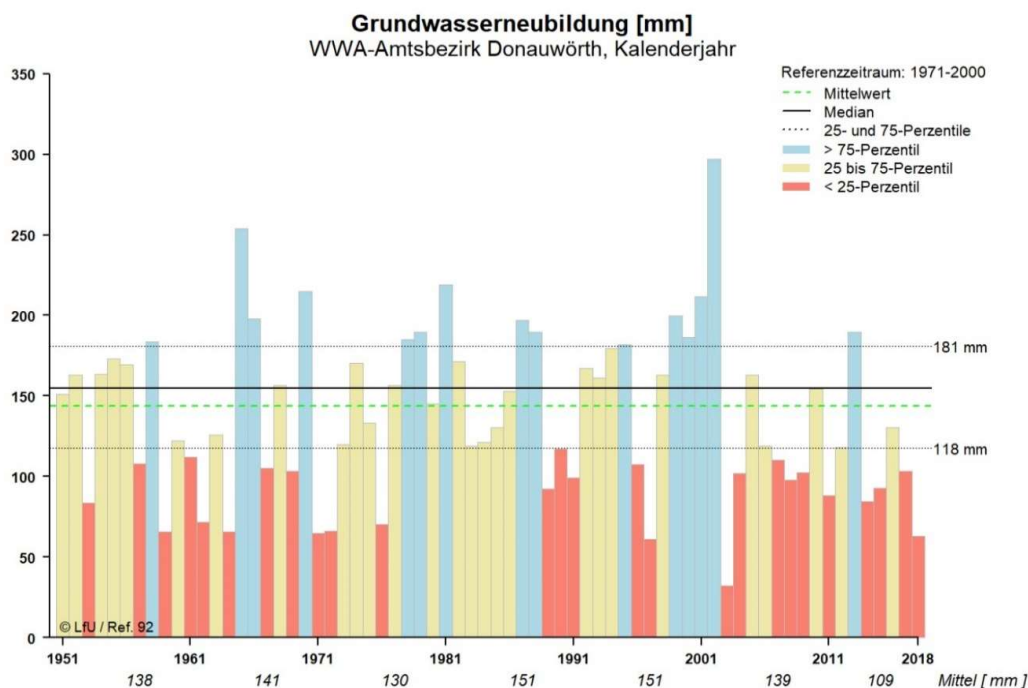


Abb. 2:
Grundwasserneubildung im Amtsbezirk Donauwörth von 1951 bis 2018.
Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt

Starke saisonale Schwankungen gekoppelt mit außergewöhnlichen Wetterlagen wie extreme Trockenphasen im Winter 2013/2014 oder 2019/2020 führen zu langfristigen Entleerungen der oberflächennahen Grundwasserspeicher und damit zu langanhaltenden extrem niedrigen Grundwasserständen. Dieser Trend wird für tiefere, ebenfalls zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung genutzte Grundwasserleiter nochmals verstärkt, da diese teils Jahrzehnte für eine Auffüllung ihrer Speicher benötigen.

Interessante Informationen hierzu können dem Niedrigwasserinformationsdienst des Bayerischen Landesamtes für Umwelt im Internet entnommen werden (nid.bayern.de).

Station Illertissen T 12

Grundwasserstände der letzten 12 Monate

Situation: **sehr niedrig**
Grundwasserstand [m ü. NN]: 489,90
Grundwasserstand unter Gelände [m]: 34,45
Geländehöhe [m ü. NN]: 524,35
Letzter Messwert vom 16.03.2021

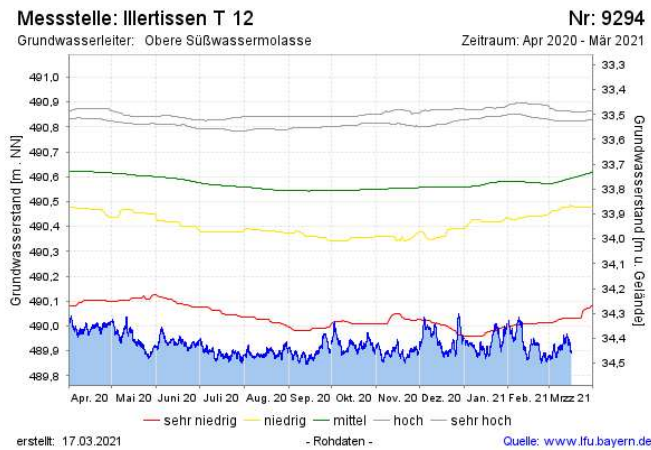


Abb. 3: Grundwasserstände der Messstelle Illertissen im Landkreis Neu-Ulm von April 2020 bis März 2021. Zu erkennen sind markante Kennlinien (Statistische Klassen mit mehr bzw. weniger als 90 % aller Werte) unter Berücksichtigung saisonaler Einflüsse in grau für sehr hohe, in grün für mittlere und in rot für sehr niedrige Grundwasserstände. Seit über einem Jahr liegen bei dieser Messstelle die Werte fast immer unterhalb der Niedriglinie. Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt

Station Illertissen T 12

Grundwasserstand über den gesamten beobachteten Zeitraum

Grundwasserstand [m ü. NN]: 489,90
Grundwasserstand unter Gelände [m]: 34,45
Geländehöhe [m ü. NN]: 524,35
Letzter Messwert vom 16.03.2021



Abb. 4: Grundwasserstände der Messstelle Illertissen von Dezember 2008 bis März 2021. Seit 2014 ist aufgrund der geringen Auffüllung der Speicher ein sinkender Trend erkennbar. Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt

Wie geht es weiter? Was kann jeder von uns tun? Nur gemeinsam können wir Lösungen finden. Der erste und wichtigste Schritt ist, dass wir den Wert des Wassers mehr schätzen lernen müssen. Nur dann sind auch alle bereit, es zu schützen und sorgsam zu verwenden. Ein „Weiter so“ kann es nicht geben. Wir müssen MIT dem Wasser leben und mit dem

Schutz des Wassers in Bezug auf Qualität UND Quantität letztendlich auch uns selbst schützen. Bei jedem Umgang mit Wasser (Garten gießen, Schwimmteich füllen, wassereffizientes Handeln im Haushalt etc.) müssen wir den Wert schätzen und den oft sorglosen Umgang hinterfragen lernen. Denn ohne Wasser ist Leben nicht möglich. Wenn wir das tun, können wir die Herausforderung Klimawandel und damit natürlich eng verbunden das Thema „Wasser“ meistern. Wenn sauberes Wasser mal nicht mehr selbstverständlich ist, dann ist es zu spät.

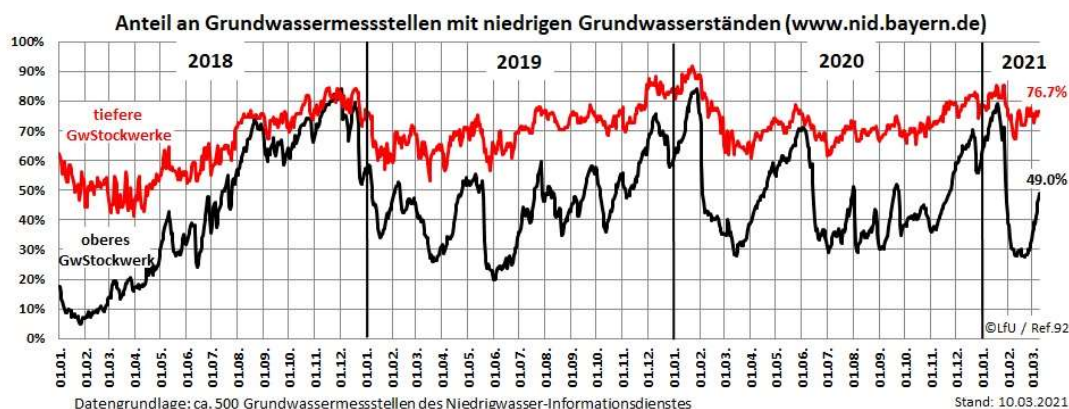


Abb. 5:
Auswertung von ca. 500 Grundwassermessstellen in ganz Bayern. Dargestellt ist der Anteil an Messstellen mit niedrigen Grundwasserständen. Gut zu erkennen ist, dass höher gelegene Stockwerke schneller und deutlicher auf Niederschlagsereignisse wie Anfang Februar 2020 oder Ende Januar 2021 reagieren. Dennoch ist ein klarer Trend ersichtlich. In den tieferen Stockwerken weisen derzeit 76,7 % der bayernweiten Messstellen niedrige Grundwasserstände auf.
Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt

Pressefrei: ab sofort

Impressum:

Herausgeber:

Wasserwirtschaftsamt Donauwörth
Förgstraße 23
86609 Donauwörth

Telefon: +49 906 7009 0

E-Mail: poststelle@wwa-don.bayern.de

Internet: www.wwa-don.bayern.de

Bearbeitung:

Jakob, Cornelius

Bildnachweis:

Siehe Angaben bei Abbildungen

Stand:

19.03.2021

Diese Publikation wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Publikation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – wird um Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars gebeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.